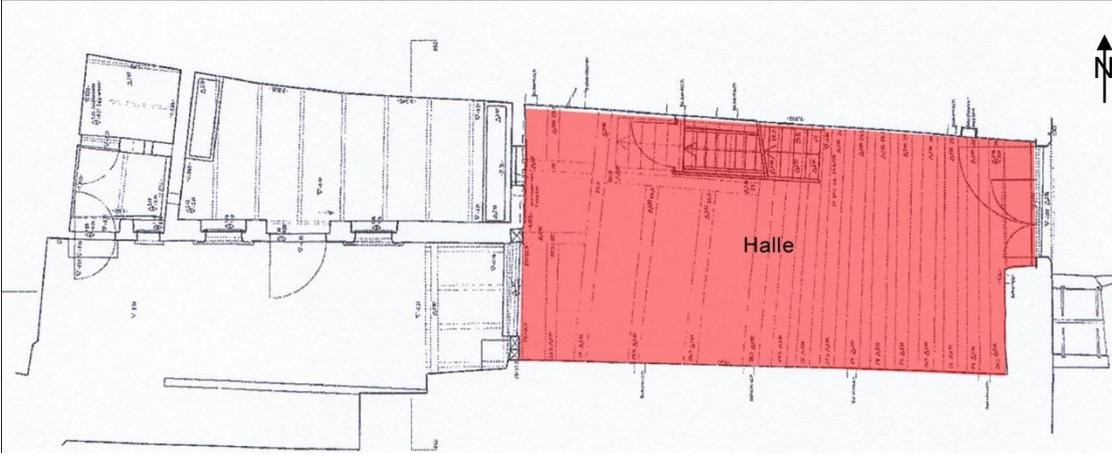


Erdgeschoss

	
<p>Plangrundlage: Büro für historische Bauforschung, Dr. Stefan Uhl, Panoramaweg 31, 88447 Warthausen.</p>	
<p>Bearbeiterinnen: Cornelia Marinowitz</p>	<p>Bestandsaufnahme für Raumbuch, August 2010</p>

Halle	Abbildung
<p>Allgemein:</p> <p>Die Halle wurde in der bauhistorischen Untersuchung durch Dr. Stefan Uhl erfasst. Die nachfolgende Untersuchung bezieht sich auf eine Bestandsbeschreibung der Ausstattung und eine Begutachtung der Oberflächen. Sie ist somit als Ergänzung zur bereits bestehenden Untersuchung zu sehen.</p> <p>Boden:</p> <p>Breite Dielen in O/W-Richtung verlegt.</p> <p>Wände:</p> <p><u>Nordwand:</u> Massivwand aus Bruchsandstein (Überlinger Molasse). Die Steine sind regelmässig gebrochen und lagig vermauert. Der Fugenmörtel besteht aus einem hellen, leicht ockerfarbenen, trockengelöschter Kalkmörtel mit breiter Sieblinie ca. 0-15mm und grossen Kalkspatzen. Ein Fugenverstrich ist an dem unverputzten westlichen Wandteil nicht erkennbar.</p> <p>Zwei Drittel der Wandfläche sind verputzt, der Mittelteil hinter der Treppe geglättet, auf dem östlichen Teil liegt ein Kellenwurf. Die Oberfläche ist weiss gestrichen. Der Kellenwurf ist relativ grau, möglicherweise bereits zementhaltig und stammt vermutlich erst aus der Zeit um 1890. Zum glatten Verputz wird keine Aussage gemacht, er ist aber sicher ebenfalls erst im 19./20. Jahrhundert aufgetragen worden.</p> <p>Die Rüstlöcher, die in unregelmässigen Abständen zu finden sind, wurden in der bauhistorischen Untersuchung von Dr. Uhl bereits erwähnt.</p>	 <p>Abb. 1 Blickrichtung gegen Norden, östlicher Wandteil.</p>  <p>Abb. 2 Blickrichtung gegen Norden, Mittelteil.</p>  <p>Abb. 3 Blickrichtung gegen Norden, westlicher Teil.</p>

Halle	Abbildung
<p><u>Südwand</u></p> <p>Die gesamte massive Südwandfläche ist identisch mit der Nordwandfläche, wie sie im unverputzten Bereich zu sehen ist. Auf einem schmalen Mauervorsprung liegt eine kräftige Mauerlatte auf und auf dieser ruhen die Balken der Bohlenbalkendecke und die der Sichtbalkendecke. Entgegen der Beschreibung von Dr. Uhl verläuft die Mauerlatte über die gesamte Wandlänge, sie ist im westlichen Teil jedoch durch die darunter hängende Leiter schlecht zu sehen.</p> <p>Die Rüstlöcher werden im Bericht von Dr. Uhl aufgeführt.</p>  <p>Durchgehende Mauerlatte am Übergang der beiden Decken</p>  <p>hier rot markiert.</p> <p><u>Westwand:</u></p> <p>Zur Hälfte (südlich) besteht die Westwand aus der rückwärtigen Tür mit Oberlichtfenstern. Die nördliche Hälfte ist aus Backsteinen aufgemauert. Darauf liegt ein Kellenwurfputz, hier eindeutig ein Kalkputz mit feiner Körnung ohne Anstrich. In der unteren Hälfte, fast mittig, gibt es ein liegend rechteckiges Fenster und etwas versetzt darüber ein weiteres kleines hochrechteckige Fenster, das von außen mit Brettern verschlossen wurde, siehe Abb. 11.</p> <p>Die beiden Gefachfüllungen über der Tür sind mit Backsteinen vermauert, verputzt und weiß gestrichen.</p> <p><u>Ostwand:</u></p> <p>In der Ostwand befindet sich nördlich die grosse Toröffnung, die fast die Hälfte der Wandbreite einnimmt. Die südlich Wandhälfte besteht wiederum aus Bruchsandstein und ist im Aufbau identisch mit der Südwand und dem unverputzten Bereich der Nordwand. Der Fugenmörtel der einzelnen Wandstücke unterscheidet sich in keiner Weise und auch die Lagen der Bruchsteine</p>	 <p>Abb. 4 Blickrichtung gegen Osten.</p>  <p>Abb. 5 Blickrichtung gegen Süden, östlicher Teil.</p>  <p>Abb. 6 Blickrichtung gegen Süden, westlicher Teil.</p>  <p>Abb. 7 Blickrichtung gegen Westen.</p>

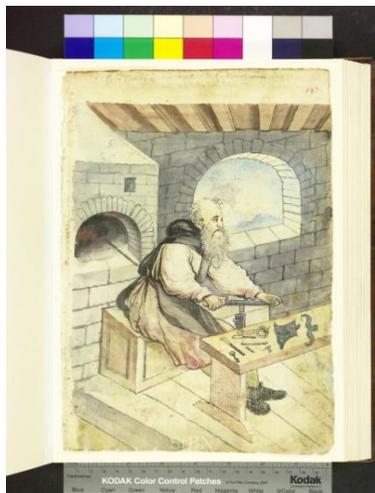
Halle	Abbildung
<p>von Süd- und Ostwand nehmen Bezug aufeinander. Sicher ist aber, dass der Tordurchgang verbreitert wurde.</p> <p><i>Bemerkung:</i></p> <p><i>Beide Befunde, gleicher Fugenmörtel und Bezug der Steinlagen zueinander, sprechen trotz der stumpfen? Anbindung der beiden Wandscheiben nicht für eine nachträglich Errichtung der Wand, zumindest nicht für eine weitere Bauphase. Denkbar wäre ein zeitlicher Bauunterbruch wie er im Mittelalter z.B. im Winter typisch war.</i></p> <p>Decke:</p> <p>Im vorderen östlichen Teil liegt unter der Stube eine gerade Bohlenbalkendecke, die im Bericht von Dr. Uhl bereits beschrieben wurde. Die Decke ist dendrochronologisch datiert auf das Jahr 1431/32 (siehe Bericht Dr. Uhl). Die Balken sind braun verfärbt, was auf eine ehemals gebeizte oder geleimte Oberfläche schliessen lässt.</p> <p>Im westlichen Teil der Halle ist eine Sichtbalkendecke mit aufgelegten Brettern zu sehen. Die Auflagebretter wurden erneuert und sind zum Teil geschifft. Auch diese Balken weisen eine, wenn auch sehr verblasste braune Färbung einer Lasur, Leimung o.ä. auf.</p> <p>Türen:</p> <p><u>Eingangstor in der Ostwand:</u> Breites Tot mit Manttür im breiten Gehflügel, daneben schmaler Stehflügel. Über der Manttür Oberlichtfenster mit Kreuzsprosse. Die Türblätter bestehen aus senkrechten breiten Brettern, verbunden mit Einschubleisten und verstärkt mit schmiedeeisernen Langbändern auf Kloben. Alle Langbänder wurden zweitverwendet, z.T. sind sie noch mittelalterlich. Datierung ab 1800 bis Mitte 19.Jh.</p> <p><u>Tür zum Hinterhof:</u> Doppeltür mit Geh- und Stehflügel. (Stehflügel möglicherweise nicht mehr zum Öffnen). Das Türblatt des Gehflügels ist von aussen mit Rahmen aufgedoppelt und zweifeldrig. Bretter mit Einschubleisten verbunden und mit Langbändern auf Kloben verstärkt. Langbänder zweitverwendet, möglicherweise noch mittelalterlich. Oberlicht über dem Stehflügel mit einer senkrechten Sprosse. Datierung wie Eingangstor.</p> <p>Sonstiges:</p> <p>Einläufige, gerade und steile Treppe ins 1.OG. Setz- und Trittstufen aus Holz, grau gestrichen. Treppensockel und Geländer holzsichtig, historisierend modern.</p>	 <p>Abb. 8 Detail, Bohlenbalkendecke im östlichen Teil.</p>  <p>Abb. 9 Sichtbalkendecke im westlichen Teil.</p>  <p>Abb. 10 Detail Mauerlatte und Ausfüllungen zwischen den Balken der Bohlenbalkendecke.</p>  <p>Abb. 11 Kleines Fenster in der Westwand.</p>

Halle

Bemerkung:

Die Ausstattung der Halle deutet auf eine Werkstatt oder ähnliches hin, wie sie auf mittelalterlichen Darstellungen z.B. im Hausbuch der Zwölfbrüderstiftung häufig zu sehen sind.

Abbildungen aus dem Hausbuch der Zwölfbrüderstiftung/Nürnberg



Bruder Schlosser
Ulrich Hoch 1528,
Sig. Amb.317.2°,
Folio 142 verso

Zu sehen sind eine
flache Bohlenbalken-
decke und unverputz-
te Bruchsteinwände.



Bruder Lederer
Fritz Dietz 1545,
Sig. Amb.317.2°,
Folio 165 verso

Zu sehen sind auch
hier eine flache
Bohlenbalkendecke
und unverputzte
Bruch- oder Hau-
steinwände.

Abbildung

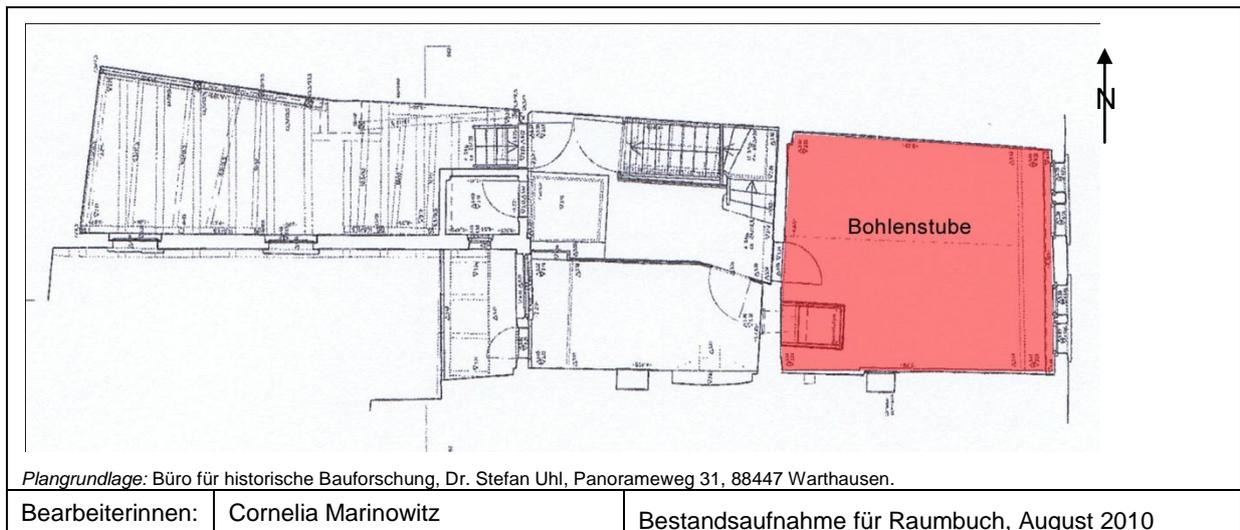


Abb. 12 Dielenboden.



Abb. 13 Treppe.

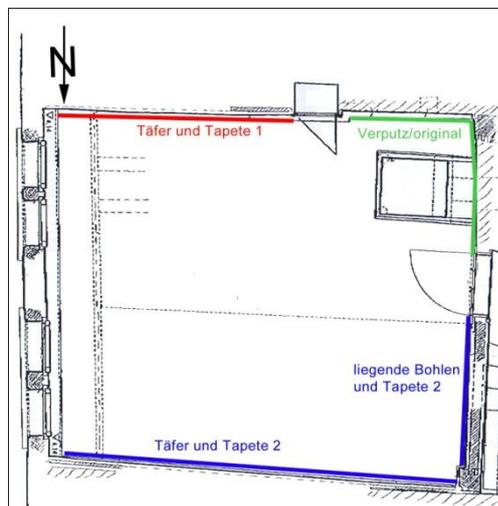
1. Obergeschoss



Bohlenstube 1431/32 (d)

Allgemein:

Die Bohlenstube wurde in der bauhistorischen Untersuchung durch Dr. Stefan Uhl erfasst. Die nachfolgende Untersuchung bezieht sich auf die Farb- und Tapetenfassungen (Definition der Oberflächenstratigrafie) und auf eine Beschreibung der Ausstattungsdetails. Sie ist somit als Ergänzung zur bereits bestehenden Untersuchung zu sehen.



Auf dem Grundriss ist der Tapetenbestand von 1890 eingetragen, der auf einen zweigeteilten Raum Bezug nimmt.

Boden:

PVC, darunter Spanplatten.

Wände:

Nordwand: auf der gesamten Wandfläche gibt es ein raumhohes stehendes Bretttafer aus gefalzten und genuteten, ca. 68 bis 72 cm breiten Bret-

Abbildung



Abb. 1 Blickrichtung gegen Norden, östlicher Wandteil.



Abb. 2 Blickrichtung gegen Norden, westlicher Teil.



Abb. 3 Detail Tapete 2 von 1890.

Bohlenstube 1431/32 (d)				Abbildung
<p>tern. Ehemals waren die Brettstösse mit ca. 4 bis 5 cm breiten Deckleisten abgedeckt, diese sind vermutlich bis 1906/07 vorhanden gewesen.</p> <p><i>Fassungsstratigrafie (optisch erfasst)</i></p>				
Farbstratigrafie				
Phase	S		Farbton/Tapete	
Phase.1 1431/32	0		Holzträger, Täfer	
	1		schwarz bis schwarzbraun.	
Phase.2 unbestimmt 16./17.Jh.	2		Einfache weisse Kalkanstriche, Anzahl nicht bestimmbar, es sind jedoch nicht sehr viele.	
Phase.3 Nach 1735	3		Hellblauer Anstrich.	
Phase.4 Um 1890	4		<i>Tapete 2</i> Heller Grund mit Bordüren und Blumenbouquets. (Datierung bezieht sich auf Zeitungsbeklebung unter <i>Tapete 1</i>).	
Ab Phase 5 um 1906/07	5		Rupfenbespannung mit Zeitungs- und Tapetenbeklebungen (Datum auf der Zeitung 1906 und 1907) <i>Tapete A:</i> Brauner Grund mit feinen weissen Waben mit Blumenkranz (rot/grün), sehr schlechtes Papier.	
ca. um 1936/40	8		<i>Tapete D:</i> Braunes Papier mit sehr einfachem Streumuster aus Blüten und Blättern in blau, orange und rot. Sehr billiges Papier.	
ca. um 1946/50	9		<i>Tapete E:</i> Brauner Grund mit bewegtem Strichmuster in weiss, rot und braun.	
ca. um 1956/60	10		<i>Tapete F: Sichttapete</i> Strich- und Linienmuster in Pastellfarben, leicht glänzend.	
<p><u>Bemerkungen und baugeschichtliche Beobachtungen:</u></p> <p>Bei der Datierung der Tapeten wird von einem Renovierungszyklus von ca. 10 Jahren ausgegangen. Im Gegensatz zur Süd- und Westwand fehlen hier zwei Tapetenschichten (6 und 7) zwischen ca. 1916 und 1930. Es könnte sein, dass bis in die 1940er Jahre die Raumunterteilung in W/O-Richtung noch bestand.</p> <p>Auf der Nordwand fällt außerdem ein senkrechter Brettabdruck, etwa gegenüber der Höhe des Einbauschranks der Südwand auf. Auf diesem Abdruck ist lediglich der schwarze Anstrich der ersten Fassung zu sehen. Ob es sich bei diesem Abdruck um den Hinweis auf eine weitere Raumunterteilung handelt kann noch nicht gesagt werden.</p> <p><u>Südwand</u></p> <p>Wie die Nordwand ist auch die Südwand mit einem raumhohen, stehen Bretttäfer verkleidet. Hier allerdings nicht über die gesamte Wandfläche, sondern nur zu etwa zwei Dritteln. Das letzte Drittel gegen Westen gehört zum alten Ofen-</p>				<p>Abb. 4 Reste der Tapete 2, die hier direkt auf die blaue Fassung geklebt wurde.</p>  <p>Abb. 5 Detail Abdruck eines Brettstosses auf der Nordwand.</p>  <p>Abb. 6 Blickrichtung gegen Süden, östlicher Teil.</p>  <p>Abb. 7 Blickrichtung gegen Süden, westlicher Teil.</p>

Bohlenstube 1431/32 (d)			Abbildung
<p>standort, hier ist die Wandfläche verputzt. Die Tür des Wandschranks ist modern (1960er Jahre) Die Öffnung für den Wandschrank kann ursprünglich sein.</p> <p><i>Fassungsstrategie (optisch erfasst)</i></p>			 <p>Abb. 8 Detail mit datierter Zeitungsbeklebung.</p>  <p>Abb. 9 Detail Tapete 1 von 1890.</p>  <p>Abb. 10 Detail Bordüre in Höhe der ehemaligen Sitzbank.</p>  <p>Abb. 11 Stuckrest mit Ockerfassung an der Unterseite der Decke.</p>
Farbstratigrafie			
Phase	S	Farbton/Tapete	
Phase.1 1.Viertel 15.Jh.	0	Holzträger, Täfer	
	1	schwarz bis schwarzbraun.	
Phase.2 unbestimmt 16./17.Jh.	2	Einfache weisse Kalkanstriche, Anzahl nicht bestimmbar, es sind jedoch nicht sehr viele.	
Phase.3 Nach 1735	3	Hellblauer Anstrich.	
Phase.4 Um 1890	4	Zeitungsbeklebung mit Datierung 1890. <u>Tapete 1</u> Brauner Grund mit Rautenbordüren und Blattfüllung.	
Ab Phase 5 um 1906/07	5	Rupfenbespannung mit Zeitungs- und Tapetenbeklebungen (Datum auf der Zeitung 1906 und 1907) <u>Tapete A:</u> Brauner Grund mit feinen Strichen und weissen Waben mit Blumenkranz (rot/grün), sehr schlechtes Papier.	
ca. um 1916/20	6	<u>Tapete B:</u> Brauner Grund mit Rosensträussen und Streurosen. Hintergrund mit feinen weissen Strichen.	
ca. um 1926/30	7	Zeitungsbeklebung, Datum nicht zu sehen. <u>Tapete C:</u> Hellbeiger Grund mit feinem Rautenmuster, kräftige braune und blaue Blätter mit kräftigen roten und gelben Rosen.	
ca. um 1936/40	8	<u>Tapete D:</u> Braunes Papier mit sehr einfachem Streumuster aus Blüten und Blättern in blau, orange und rot. Sehr billiges Papier.	
ca. um 1946/50	9	<u>Tapete E:</u> Brauner Grund mit bewegtem Strichmuster in weiss, rot und braun.	
ca. um 1956/60	10	<u>Tapete F: Sichttapete</u> Strich- und Linienmuster in Pastellfarben, leicht glänzend.	

Bohlenstube 1431/32 (d)	Abbildung
<p><u>Tapetenmuster ab 1906/07 im Detail:</u></p> 	 <p>Abb. 12. Detail Wandnische hinter dem Ofen.</p>
<p><u>Bemerkungen und baugeschichtliche Beobachtungen:</u></p> <p>Im östlichen Teil der Wandfläche markiert noch bis 1890 ca. 40 cm über dem Boden eine Bordüre den Einbau einer Sitzbank. Diese Bänke sind für mittelalterliche Bohlenstuben typisch, aber leider fast nie erhalten geblieben. Das Täfer der Fensterlaibung endet etwa auf Bankhöhe. Es ist anzunehmen, dass die Bank in die Fensternische weiter lief.</p> <p>In der westlichen Wandfläche, hinter dem Ofen, befindet sich eine kleine Wandnische. In der Sondage, die von Dr. Uhl zur Untersuchung des Gerüsts in der SW-Ecke angelegt wurde ist erkennbar, dass der gesamte historische Putzbestand mit allen Fassungen wohl noch erhalten ist.</p> <p><u>Westwand:</u></p> <p>In der Westwand befindet sich der Zugang zur Bohlenstube und südliche davon der Ofenstandort, der sich seit der Bauzeit nicht geändert haben dürfte.</p> <p>Die Wandfläche hinter dem Ofen ist verputzt und gestrichen. Die historischen Putze und Fassungen/Anstriche sind noch vorhanden.</p> <p>Nördlich der Tür besteht die Wand aus liegenden Bohlen, die in einen Eckständer eingetutet sind. Als oberer Abschluss ist die Sturzbohle für die Auflage der Bohlenbalkendecke zu sehen. Die Sturzbohle ist mit einer Viertelkehle nach unten verziert. Rechts neben dem modernen Türstock ist der Türpfosten der originalen Tür erhalten.</p> <p>Die Farbstratigrafie entspricht der der Nordwand, jedoch finden sich hier auch die Tapetenschichten 6 und 7. Der untere Teil der Wand ist sehr stark gestört, die Bohlen sind beschädigt und die Tapete abgewetzt.</p> <p><u>Ostwand:</u></p> <p>Fensterwand mit zwei Doppelfenstern, jedes eingefasst mit einem Sandsteingewänden mit Mittelpfosten. Umlaufend gibt es eine Schlagla-</p>	 <p>Abb. 13 Blickrichtunggegen Westen mit Deckensondage.</p>  <p>Abb. 14 Detail Sturzbohle und Türständer.</p>  <p>Abb. 15 Liegende Bohlen mit Tapete 2, im unteren Teil beschädigt.</p>

Bohlenstube 1431/32 (d)	Abbildung
<p>dennut.</p> <p>Die Flächen zwischen den Fenstern sind verputzt, auf dem Verputzt findet sich nur die Sichttapete. Tiefer gehende Sondagen wurden nicht angelegt.</p> <p>Unterhalb der Fenster gibt es ein modernes holzsichtiges, gefeldertes Brüstungstäfer. Die Gestaltung passt zu den Ausstattungsstücken Tür und Wandschränktür.</p> <p><i>Bemerkungen und baugeschichtliche Beobachtungen:</i></p> <p><i>Ab der Schicht 8 – Tapete D (um 1936/40) nehmen die Tapetenbeklebungen wieder Bezug auf einen ungeteilten Raum, ebenso das Brüstungstäfer unter den Fenstern.</i></p> <p>Decke:</p> <p>Putzdecke auf Lattung. Kalkputz mit weissem Anstrich, zu dem möglicherweise ein einfaches Kranzprofil gehörte (kleiner Stuckbefundrest an der Südwand in einer Brettfuge, siehe Abb. 11). Darauf liegt eine einfach Gips- oder Kalkglätte mit weissem Anstrich.</p> <p>Unter der Lattung ist in der Sondage die <u>Bohlenbalkendecke</u> sichtbar.</p> <p>Die Farbfassungsstratigrafie der Bohlenbalkendecke reicht von Schwarz bis Hellblauen (Phase 1 bis 3). Man kann also davon ausgehen, dass erst um 1890, möglicherweise mit der Teilung des Raumes die Putzdecke angebracht wird.</p> <p>Türen:</p> <p>Rahmenfüllungstür, zweifeldrig, Friese gefast, Füllungen abgeplattet. Kastenschloss und Fischbänder mit runden Endungen. Modern ca. 1960er Jahre (wie Wandschrank und Fensterflügel).</p> <p>Fenster:</p> <p>Vier einflüglige, ungesprossene Fenster, als Verbundfenster zum öffnen ausgebildet. Drehgriff, Fischbänder mit runden Endungen und Kippvorrichtung. Modern, ca. 1960er Jahre.</p> <p>Sonstiges:</p> <p>Blauer Kastenofen, als Hinterlader ausgebildet. Der vordere Teil des Ofens steht auf zwei balusterartigen, gedrehten Holzfüßen, der hintere Teil ist mit Backsteinen untermauert. Grundplatte aus Kunststein? Blattkacheln mit einem historisierenden Kartuschenmotiv, Kranzgesims mit Wellenmuster. Die einzelnen Kachelreihen sind durch Messingbändern verbunden. Das Warmhaltefach wird mit einer zweiflügligen Messingtür mit geometrischem Muster geschlossen. Datierung zwischen 1920/30. Möglicherweise zu <i>Tapete C</i>.</p>	<p>Abbildung</p>  <p>Abb. 16 Blickrichtung gegen Osten.</p>  <p>Balken Einschubrett mit Kalkanstrichen und Blaufassung</p> <p>Abb. 17 Detail Deckensondage vor der Westwand.</p>  <p>Abb. 18 Detail Kastenofen.</p>  <p>Abb. 19 Detail Tür des Warmhaltefachs mit geometrischer Musterung.</p>